Aus der Stadt Halle

Stapellauf.

Lange genug hatte der Schlosserlehrling Fritz zugesehen, wie andere Leute in ihrem Paddelboot sich auf der Saale tummelten. Täglich fast mußte er die Vorwürfe und Sticheleien seines Fräuleins Braut mitanhören, die ob des Fehlens eines Paddelbootes ernstlich an die Aufhebung des heimlichen Verlöbnisses dachte. Ein fürchterlicher Entschluß reifte in ihm. Wozu hat man das Schlosserhandwerk erlernt, wenn man solch einen Liebeskahn nicht selbst bauen könnte?

Heimlich ging Fritz ans Werk und langsam reifte der Bau der Vollendung entgegen. Endlich lag der Kahn fix und fertig vor seinem Erbauer, der untere Teil in jungfräulichem Weiß gehalten, der obere mahagonigetäfelt. Und als sinnige Ueberraschung stand am Bug der Name seiner Braut: Hella.

Einen linksseitigen Schlaganfall bekam Fritzens Braut, als sie von ihm eine Einladung zur Bootstaufe mit anschließendem Stapellauf erhielt. Ein zu lieber Mensch war doch ihr Fritz!

Der gestrige Sonntag war als Ehrentag der beiden „Hellenen" auserkoren. Auf der wellengekräuselten Saale lag das schmucke, blumenbekränzte Boot und wohlwollend schaute das zahlreiche Publikum auf den jungen „Ingenieur".

Tränenden Auges geleitete Braut Hella ihren Verlobten zum Boot, das zu schaukeln anhub.

„Für uns, mein Lieb", flüsterte Fritz und „Dein auf ewig" hauchte Hella.

Der Stapellauf begann. Mutig setzte sich Fritz in die Gondel hinein. Zu mehr kam er aber nicht. Denn „hihi" klatschte die Saale und „haha" die Zuschauer. Fritz hatte das Boot zu schmal gearbeitet, es kippte ihn sofort um und schaukelte fieloben im Sonnenschein. Die Braut aber blieb verschwunden. Fritz sucht sie heute noch. „Idiot" war das letzte Wort, das er, im Wasser paddelnd, von ihr hörte . . . D.

Kyffhäuser-Kundgebung.

Die im Kriegerverbande des Regierungsbezirkes Merseburg zusammengeschlossenen Kriegervereine fanden sich am Sonntag, 27. Juni, zu einer gewaltigen Kundgebung am Kyffhäuserdenkmal zusammen. Vier Sonderzüge brachten die Teilnehmer, über 6300 an der Zahl aus allen Orten des Regierungsbezirkes in Berga-Kelbra und Frankenhausen am Fuße des Kyffhäuser zusammen. Beim Durchzug der Krieger durch die Ortschaften auf dem Wege nach dem Kyffhäuser läuteten die Kirchenglocken ihren ehernen Willkommengruß. Alle Orte waren reich mit schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückt.

Gegen 11 Uhr vormittags trafen die Kriegervereine am Obelisken unweit des Denkmals ein. Dort begann die Aufstellung, die sich bis zu dem noch zwei Kilometer entfernten Denkmal hinzog. Punkt 12 Uhr begann der Aufmarsch auf der Rampe des Kyffhäuserdenkmals.

Nach dem Trommlerzug des Stahlhelms und der Bergkapelle unter Leitung des Musikdirektors Teichmann, kamen zuerst

200 Fahnen.

Dann im strammen Schritt die Kriegervereine. Strahlend brach die Sonne zu Beginn der Feier aus den Wolken.

Nach dem Vortrag von Preußens Gloria und der Ouvertüre zur Oper „Rienzi durch die Bergkapelle, begrüßte Oberstleutnant a. D. Karwiese (Berlin) die Krieger. Er entbot der Gruß des Generaloberst v. Heeringen und richtete die dringende Bitte an die Verbände die Jugend mit in den Dienst am Vaterlande heranzuziehen und für den Nachwuchs in den Kriegerverbänden zu sorgen. Sodann überreichte er mit dem Wahlspruch „Bleib treu und wahr!" der Kyffhäuser-Jugendgruppe des Kreis-Kriegerverbandes Eckartsberga eine Standarte. Mit dem Gesang der zwei ersten Verse des Niederländischen Dankgebetes begann der Feldgottesdienst durch Konsistorialrat Holzhausen (Roßla).

Nach dem Vaterunser und dem Segen betrat der Vorsitzende des Regierungsbezirksverbandes Hauptmann a. D. Eck das Rednerpult und hieß namens des Vorstandes die Krieger und ihre Angehörigen willkommen. Er wies darauf hin, daß vor 30 Jahren die Einweihung dieses Denkmals stattfand zur Erinnerung an die Gründung des neuen Deutschen Reiches und an seinen Begründer. Gleichzeitig sollte es aber auch die Zusammenfassung und Zusammengehörigkeit aller deutschen Kriegervereine zum Ausdruck bringen. 1½ Millionen Mark für den Bau seien durch opferfreudige Gaben aus den Reihen der Kriegervereine aufgebracht worden. Ihre Opferfreudigkeit sollte uns ein Vorbild sein. Seit dem 18. Juni 1896, dem Tage der Einweihung des Denkmals, sei es ein Wallfahrtsort für viele tausende deutscher Männer und Frauen geworden. Deutsch fühlen und deutsch handeln, müsse auch fernerhin unser Leitstern sein.

Dem Hoch auf den Kyffhäusergeist den Ehrenpräsidenten Hindenburg und den Präsidenten Heeringen folgte eine Ansprache des Oberstleutnants a. D. Karwiese. Er gab einen Ueberblick über die Geschichte der Goldenen Auge, auf die das stolze Denkmal hinabblicke und erzählte von deutschen Kaisern, von deutscher Eintracht und Zerrissenheit früherer Jahrhunderte.

Konzerte im Garten des Restaurants füllten die Zeit bis zum Abmarsch. Abends gegen 8 Uhr fanden sich alle Krieger auf dem Bahnhof Berga-Kelbra zusammen. Ungefähr 12 000 Menschen nahmen an der Kundgebung teil. Allgemein war die Freude an dem gelungen Verlauf des Tages.

An den Reichspräsidenten Hindenburg und Generaloberst v. Heeringen sandten die Kriegerverbände Begrüßungstelegramme.

Der beleidigte Regierungspräsident.

Flugblätter zur Provinziallandtagswahl. — Nicht wider die Person, sondern wider das System. — 14 Angeklagte. — Geldstrafen.

14 Angeklagte, sämtlich Herren, die bei der Provinziallandtagswahl im Dienste des Ordnungsblocks für die Wahlpropaganda tätig gewesen waren, standen am Sonnabend vor dem Schöffengericht unter der Anklage der Beleidigung. Beleidigt fühlte sich Regierungspräsident Grützner aus Merseburg, der auch als Nebenkläger auftrat.

Die Angeklagten hatten im November 1925 Flugblätter verfaßt gedruckt und verbreitet, worin leitende sozialdemokratische Beamte karikiert waren. So zeigte das eine Flugblatt am Kopf ein Bild mit drei Figuren: einen Arbeiter mit der Ballonmütze, einen feinen Herrn mit Brillantnadel und einen Sträfling hinter Gitterstäben. Der Leser konnte daraus entnehmen, daß dies der Entwicklungsgang so mancher Revolutionsgröße sei. Mit Bezug auf den Regierungspräsidenten Grützner stand auf dem Blatte:

„Grützner, . Sozialdemokrat, Rechtsanwalt, Regierungspräsident in Düsseldorf, in Strafverfahren wegen Hafer- und Pflaumenschiebungen verwickelt. Das Gericht stellte fest, daß er leichtsinnig gehandelt habe. Er wird darauf lediglich nach Merseburg versetzt."

Ein zweites Plakat auf weißem Papier zeigte Grützner im Klubsessel, ein Diplom einer Pflaumenexportgesellschaft an der Zimmerwand, vor sich zwei Kisten Zigarren mit der Aufschrift: Auslandsware. Daneben stand zu lesen, daß Grützner zwar den Kampf gegen den Alkohol fanatisch führe, aber deutsche Pflaumen zur Verarbeitung zu Schnaps nach Holland schaffen lasse. Wenn er nicht ein Freund guter Zigarren wäre, würde er auch diese verbieten.

Die Flugblätter wurden seinerzeit beschlagnahmt, wenigstens ein Teil davon. In der Sonnabendverhandlung ließ sich nur der Verfasser des einen Flugblattes feststellen. Wegen des zweiten — gelben — Flugblattes wurde Auskunft verweigert.

Die Angeklagten erklären sich sämtlich für nicht schuldig. Die Flugblätter seien gewiß eine etwas handfeste Propaganda; aber die Gegenseite habe im Wahlkampf noch mehr auf diesem Gebiet geleistet. Die Vorwürfe gegen Grützner seien vorher schon wiederholt erhoben worden, im „Friedericus", im „Freien Wort" usw. . . . Niemals habe sich Grützner dagegen gewehrt; also habe man annehmen müssen, die Behauptung stimme. Im übrigen werde man sie als wahr erweisen.

Der Nebenkläger Grützner stellte die behaupteten Vorgänge als ganz unverfänglich hin. Er habe in einer Notzeit bei Beginn der Inflation im Interesse der besseren Versorgung seines Bezirks mit Obst Maßnahmen getroffen, die er jederzeit verantworten könne. Er habe sie auch in vollem Umfange vor seiner vorgesetzten Behörde vertreten. Von keiner Seite sei gegen ihn ein Verfahren eingeleitet worden. Rechtsanwalt sei er niemals gewesen, sondern Stadthauptmann und Stadtrat in Dresden. Nicht wegen irgendeiner Verfehlung habe man ihn von Düsseldorf nach Merseburg gebracht, sondern weil man ihn den Besatzungsmächten, gegen die er zu energisch aufgetreten war, habe opfern müssen, also in keiner Weise eine Strafversetzung. Die Flugblätter seien übrigens selbst in den Kreisen der Deutschnationalen auf scharfe Ablehnung gestoßen. Angesehene Mitglieder der Deutschnationalen Partei, wie der Landrat a. D. Wilmowski und Rittergutsbesitzer Wendenburg hätten ihm ausdrücklich ihr Bedauern über derartige Angriffe. wie sie das Flugblatt enthalten habe, ausgesprochen.

Wie die Verhandlung ergab, ist gegen die Kaufleute, mit denen Grützner die Obsteinfuhr betrieben hat, seinerzeit in Köln ein Strafverfahren eingeleitet gewesen, das aber mit Freisprechung endete. Der Vorsitzende jenes Kölner Gerichts, Landgerichtsdirektor Simons, sagte als Zeuge in der Sonnabendverhandlung aus, Grützner habe bei seinen Maßnahmen sich von der besten Absicht leiten lassen. Rückschauend müsse man allerdings sein Verfahren für

leichtsinnig

erklären insofern, als sich nachher größtenteils die Kaufleute, denen Grützner sein Vertrauen schenkte, als Schieber erwiesen hätten. Das habe Grützner aber vorher nicht wissen können.

Der Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Melzer aus Leipzig, suchte in längeren Darlegungen den Beweis zu führen, daß Grützners amtliches Vorgehen im Rheinland die Kennzeichnung verdiene, wie sie ihm in den Flugblättern gegeben sei.

Das Gericht folgte jedoch dieser Auffassung nicht, sondern sah den Beweis als mißlungen an. Auch den Schutz des § 193 Wahrnehmung berechtigter Interessen billigte es den Angeklagten nicht zu. Sie wurden sämtlich verurteilt. Der Verfasser und der Zeichner zu je 500 M., der Leiter der Verteilungsstelle zu 300 M., der Drucker zu 250 Mark, die übrigen zu je 200 M. — Die Angeklagten legten

sofort Berufung

ein, nachdem sie schon während der Verhandlung wiederholt darauf hingewiesen hatten, sie würden mit neuem Material und mit neuen Zeugen aufwarten, um die Darstellung, die sie von Grützners Düsseldorfer Amtstätigkeit gegeben hätten, als richtig zu erweisen. Uebrigens liege ihnen an der Person Grützners gar nichts, sondern das System wollten sie treffen.

Die Verhandlung begann am Sonnabend vormittag und dauerte 14 Stunden lang bis 1 Uhr nachts!

Der Ladenschluß muß kenntlich sein.

M. betreibt im Westen von Berlin ein Schuhgeschäft. Eines Abends nach 7 Uhr erschien im Laden ein Polizeibeamter und stellte fest, daß M. gegen 7 Uhr 30 Minuten in seinem Laden saß und sich mit einem Herrn unterhielt. Als M. zur Verantwortung gezogen wurde, weil er sein Schuhgeschäft nicht um 7 Uhr abends geschlossen habe, wie es die Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten vom 18. März 1919 vorschreibt, betonte er, er habe nach 7 Uhr abends keine Schuhe mehr verkauft, sondern habe sich lediglich mit einem bekannten Herrn unterhalten. Sowohl das Schöffengericht als auch die Strafkammer sprachen M. frei, da nicht erwiesen sei, daß nach 7 Uhr abends noch ein geschäftlicher Verkehr stattgefunden habe; es sei nicht erforderlich, daß der Laden nach 7 Uhr geschlossen werde.

Diese Entscheidung focht die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an und betonte, wenn es auch nicht erforderlich sei, daß nach 7 Uhr abends die Ladentür geschlossen werde, so müsse doch nach außen kenntlich gemacht werden, daß in dem Laden kein Verkauf nach 7 Uhr abends mehr stattfinde. Der 3. Strafsenat des Kammergerichts hob auch die Vorentscheidung auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht zurück, indem u. a. ausgeführt wurde, es sei nicht erforderlich, daß der Laden nach 7 Uhr abends abgeschlossen werde; doch müsse nach außenhin kenntlich gemacht werden, daß im Geschäft nach 7 Uhr abends ein geschäftlicher Verkehr nicht mehr stattfinde; es könne dies dadurch kenntlich gemacht werden, daß die Waren im Schaufenster zugedeckt oder die Schaufenster verhängt werden.

Radfahrunfälle.

Sieben Radfahrunfälle verzeichnet der heutige Polizeibericht. Mal ist es ein Motorrad, mit dem die Radfahrer zusammengestoßen sind, mal ein Auto. Auch ein Kinderwagen hat sich eine Karambolage gefallen lassen müssen. Im allgemeinen sind die Unfälle harmlos verlaufen. Die schlimmste Verletzung war, daß ein Radfahrer zwei Knochen an der rechten Mittelhand brach.

Kommunisten überfallen selbst Frauen.

Zu dem „Eingesandt", das wir in unserer Nummer vom Mittwoch veröffentlichten, stellen uns heute die darin genannten Personen eine Erklärung zu, deren Veröffentlichung sie auf Grund des Pressegesetzes verlangen. Die Darstellung schildert die Vorgänge von Grund auf anders, als sie im ersten „Eingesandt" geschildert waren.

Danach habe Kummer im Hause Gommergasse 10 in seiner Wohnung Gesellschaft gehabt, die so laut war, daß die Polizei eingreifen mußte. Frau K. habe Frau Stone zuerst beschimpft, aber eine Zurücknahme der schweren Beleidigungen abgelehnt. Darauf seien beide Frauen ins Handgemenge geraten. Zu Boden geworfen oder gar getreten sei Frau K. nicht. K. habe mit einem Bajonett eingegriffen und der Ehemann Stone den Bajonettstieb abgewehrt, wobei er sich an der Hand verletzte. Hauswirt Knittel sei auf den Hof gekommen, um Unheil zu verhüten. Als Kummer die Waffe nicht ablegte, habe Knittel ihm von hinten die Oberarme festgehalten, worauf Stone das Seitengewehr an sich nahm. Thieme habe sich an der Sache beteiligt, als er seinen Schwiegervater Knittel bedroht sah. Einen Gummiknüppel oder andere Werkzeuge habe er nicht geführt. Als Knittel und Kummer sich hernach auf der Straße begegneten, habe Kummer Knittel vom Trottoir gestoßen und sei weggelaufen.

Die Gerichtsverhandlung, die demnächst in der Sache stattfindet, wird feststellen, welche von den Darstellungen die richtige ist.

Landbrand und Hochwasserschäden.

Zinsfreie Stundung sämtlicher Steuern. — Bereitstellung von Betriebskrediten. — Ausbau der Wasserschutzanlagen.

An den Preußischen Innenminister sowie an das Preußische Finanzministerium hat der Vorstand des Landbundes der Provinz Sachsen die nachfolgende dringende Eingabe gerichtet:

Durch die unerwartet in den letzten 14 Tagen eingetretene Hochwasserkatastrophe sind der provinzialsächsischen Landwirtschaft Schäden zugefügt, die sich zurzeit noch nicht annähernd übersehen lassen, die aber jedenfalls für weiteste Kreise der Provinz — vor allem in Anbetracht der an sich schon sehr schwierigen wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft — den Zusammenbruch, insbesondere der kleinbäuerlichen Betriebe, bedeuten.

Flächen von dem Ausmaße größter Güter unserer Provinz stehen völlig unter Wasser. Die ganze Wiesenfläche in den Niederungsgebieten der Flußläufe ist verschlammt. Selbst in den nicht völlig überschwemmten Teilen ist an eine Arbeit auf den Feldern nicht zu denken, zeigt sich infolge des nassen Wetters erschreckender Befall des Getreides.

Der Vorstand des Landbund der Provinz Sachsen erwartet daher von dem Herrn Preußischen Finanzminister und Innenminister:

1. Zinsfreie Stundung sämtlicher rückständigen, laufenden und künftigen Reichs-, Landes- und Gemeindesteuern mit dem Ziele der späteren Niederschlagung;
2. Bereitstellung von Zuschüssen und Krediten zur Abwendung der ärgsten Not und Weiterführung der Betriebe;
3. Ausbau der Wasserschutzanlagen aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge.

Sofortiges Eingreifen ist dringend geboten.

36 Zentimeter Fall.

Die Saale geht weiter zurück. Heute maß man am Unterpegel der Schleuse Trotha 3,58 Meter, das sind seit gestern 36 Zentimeter Fall.

Die Schleuse passierten Schleppdampfer Rudelsburg talwärts, Schiffer Göhre leer talwärts, vier Personendampfer und mehrere Sportboote.

Amtlicher Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Bei fortdauernd starkem Tiefdruck hat sich das Wetterlage kaum verändert. Mitteldeutschland liegt unter dem Einfluß nördlicher Luftströmungen. Hierdurch kommt es zeitweise zu starker Wolkenbildung, die sich stellenweise zu Nebelbildung verdichtet und dann auch zu Staubregen führt. Zeitweise tritt auch Aufklärung und Erwärmung ein. Eine Aenderung der Wetterlage ist zunächst nicht zu erwarten. Vorhersage: Meist wolkig, zeitweise aufklarend, trocken oder nur unbedeutende Niederschläge. Kühl bis mäßig warm.

Hallischer Witterungsbericht. 27. 6. 9 Uhr abends 28. 6. 7 Uhr morgens Barometer Millimeter: 759 9. 761,9. Thermometer C 13.8 12.8. Rel. Feuchtigkeit: 80°,. 88°/₀. Wind NW 1 NW 1. Niederschlag: Regen. Temperatur am 27. 6. 19.1 C. Minimum in der Nacht vom 27. 6. zum 28. 6.: 11.5 C. Niederschläge am 28. 6. 7 Uhr morgens: 1,5 mm.

Sommerfest der Freien Volksbühne.

Wohl selten hat sich ein Fest in diesem Jahre eines solchen Massenbesuches rühmen können wie die Veranstaltung der Freien Volksbühne am Sonnabend nachmittag und abend in der Saalschloßbrauerei. Die Festleitung hatte aber auch alles mögliche getan, um ihren Gästen etwas Außerordentliches zu bieten, und Petrus zeigte sich ebenfalls recht gnädig, denn bis auf eine kleine Dusche, die der Festfreude keinen Abbruch tat, hielt er die Schleusen des Himmels geschlossen. Ein rechtes Volksfest war es, das da im Garten und in den Sälen der Saalschloßbrauerei Jung und und Alt fröhlich vereinte. Für die Kleinen gab es Rutschbahn, Karussell, Kasperletheater und Fackelzug, für die Großen Vorführungen der verschiedensten Art, wozu Mitglieder der Kunstgewerbeschule und der städtischen Bühne sowie die Loheländer das meiste beitrugen. Am Abend wurde sogar im Freien ein lustiger Film gedreht, und dann kam als Krönung des Ganzen ein prachtvolles Feuerwerk. Bis zur Polizeistunde hielten die Gartenmusik und die beiden originellen Tanzorchester — die Dachauer im kleinen Saal, die jazzenden Kunstgewerbler im großen — die Riesenzahl der Besucher froh beisammen. Es konnte wirklich kein Apfel zur Erde — so schön war es!

Kommunn Vin

in die Bücherstube der „A. S.", Rannische Straße Nr. 10. Bequemer Zeitungs-Leseraum und gesonderter behaglicher Schreibraum mit öffentlicher Fernsprechstelle stehen den Besuchern zur Verfügung. Kein Kaufzwang.

Für die Reise

Dose Schuhcreme aufgegangen und ein schönes, weißes, Kleidungsstück total ruiniert hat. Wer sich diesen Gefahren nicht aussetzen will, verwende auf der Reise ausschließlich die praktische und im Gebrauch saubere, unzerbrechliche Tuben-Packung. In Frage kommen hauptsächlich folgende Artikel des täglichen Bedarfs: Zur Pflege des Mundes und der Zähne, außer der Chlorodont-Zahnpaste, ½ Tube 1 M., ¼ Tube 60 Pfg. Zur Pflege der Haut und des Gesichts die edelste der Parfüm-Cremes, Creme Leodor als kühlende und heilende Creme gegen Sonnenbrand, ½ Tube 1.20 M., ¼ Tube 75 Pfg. Zum Rasieren und Waschen die haarerweichende Rasierseife Leosira, zugleich auch als praktische Waschseife auf Touren geeignet, ¼ Tube 1 M. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Proben dieser vorzüglichen Tubenpräparate erhalten Sie gegen Einsendung des untenstehenden Abschnitts direkt von Leo-Werke, A.-G., Dresden-N. 6

Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen! Auch davon, daß ihm durch Zerbrechen oder Auslaufen einer Mundwasserflasche die Wäsche verdorben oder unerwünscht „parfümiert" worden ist, daß ihm durch ein Stück schmieriger Rasier- oder Toilettenseife wichtige Schriftstücke zerweicht sind, oder daß eine

Leo-Werke, A.-G., Dresden-N. 6
280 Senden Sie mir kostenfrei
1 Probetube: _____
für 10maligen Gebrauch ausreichend.
Name: _____
Ort: _____
Straße: _____

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260629024/fragment/page=0001

Ferienbezahlung der Privatmusiklehrkräfte. Man schreibt uns: Die im Reichsverband (N.D. T. M.) zusammengeschlossenen Musiklehrer sind verpflichtet, nach den vorgeschriebenen Unterrichtsbedingungen ein Abkommen mit den Schülern bzw. deren Eltern zu treffen, wonach sie Anspruch auf fortlaufende Honorierung auch während der Ferien haben.

Kirchensteuern der Lohn- und Gehaltsempfänger. Die Kassenstellen für Kirchensteuerzahlungen sind erstmalig am 1. Juli und dann regelmäßig an den im Veranlagungsschreiben angegebenen Tagen geöffnet.

Heeresrentenzahlung durch die Post. Die Zahlung der Heeresrenten für Monat Juli findet beim Postamt 2, Thiesenstraße 2a, wie folgt statt: am 29. Juni für die R-Rentenempfänger, am 30. Juni für die H-Rentenempfänger, am 3. Juli für die Nachzügler. Zahlzeit: 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachmittags.

Ein Stubenbrand entstand in der Sonnabendnacht in der Reichardtstraße. Die Feuerwehr konnte nach kurzer Tätigkeit wieder abrücken. Der Sachschaden ist gering.

Im Ufa-Theater, Alte Promenade, läuft Viktorien Sardous verfilmtes Lustspiel „Madame Sans-Gêne". Von der bekannten Handlung, der als Unterlage der Aufstieg der armen, aber hübschen Wäscherin „Sans-Gêne" zur Herzogin von Danzig und deren merkwürdiges Zusammentreffen mit Napoleon I. dient, ist im Film wenig geändert, wenn auch natürlich Sardous geistreiche Dialoge in Fortfall kommen. Uebrig bleibt immerhin die interessante Geschichte, die einen packenden Ausschnitt aus der französischen Revolution voll von dramatischen Spannungen wiedergibt und eine glänzende Milieuschilderung vom bedauerten Hofleben Napolons zeichnet. Gloria Swanson als Madame Sans-Gêne versteht es, die verführerische, temperamentvolle Wäscherin äußerst wirkungsvoll zu gestalten; eine hervorragende Leistung, die ihren Höhepunkt in dem sein abgewogenen, ab und zu etwas zu betonten Uebergang zur höheren Gesellschaftsschicht findet. Einige eingefügte, realistische Schlachtenbilder geben dem Film, der sich besonders durch seine geschmackvolle Ausstattung auszeichnet, einen besonderen, dramatischen Reiz.

Im Beiprogramm läuft neben einer tollen Groteske die wiederum interessante und reichhaltige Ufa-Wochenschau.

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen

Stadttheater. Heute, Montag, 8 Uhr „Regimentstochter", Dienstag 8 Uhr „Der Sturm", Mittwoch 7½ Uhr „Palestrina", Donnerstag 8 Uhr „Der Waffenschmied", Freitag 8 Uhr „Regimentstochter", Sonnabend 7½ Uhr „Palestrina".

Walhallatheater. Der allabendlich mit so stürmischem Beifall aufgenommene Schlager „Ueberm großen Teich" kann infolge anderweitiger Verpflichtungen nicht mehr lange auf dem Repertoire verbleiben. Um jedermann den Besuch zu ermöglichen, sind ab heute ganz bedeutend ermäßigte Sommerpreise festgesetzt. (S. Anzeige.)

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preis von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Deutschnationale Volkspartei, Halle. Dienstag, den 30. Juni, abends 8 Uhr, spricht im großen Saale des Gewerkschaftshauses der deutschnationale Arbeiterführer Lindner, M. d. L., Berlin, über „Aufgaben, Ziel und Ziel und die bisherigen Kämpfe des deutschnationalen Arbeiterbundes". Wir erwarten von seiten aller Parteifreunde den stärksten Besuch dieser Versammlung und bitten besonders alle Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen zu dieser Versammlung zu erscheinen. Der Eintritt ist frei.

Frauenausschuß. Unsere nächste Sitzung findet am Donnerstag, dem 1. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Stadtschützenhaus statt. Fräulein Hertwig wird über „Amerikanische Reiseeindrücke" sprechen. Gäste willkommen.

Neue Bücher.

Führer durch das private Unterrichts- und Erziehungswesen Deutschlands. Von Oberstyrendirektor Hofsa, Gnadau. 2. Auflage. Verlag Ulstein A.-G., Berlin SW. 68. Preis 1,80 M. — Das Buch enthält tausende von Adressen von Privatschulen aller Gattungen und Ziele und Konfessionen, so daß für jeden besonderen Fall das Passende zu finden ist. Zur Frage des jetzt heiß umstrittenen Elternrechts, des Arbeitsunterrichts, der Schullandheim-Bewegung nehmen in ausführlichen Artikeln namhafte Pädagogen Stellung.

Die Aufwertungsgesetze, Hypothekenaufwertungsgesetz, Anleiheablösungsgesetz vom 16. Juli 1925, von Reichsgerichtsrat Dr. Otto Warneyer in Leipzig und Rechtsanwalt Dr. Fritz Koppe in Berlin. Dritte Auflage, Preis geheftet 10,20 Mark, in Leinen gebunden 12 M. — Industrieverlag Spaeth u. Linde, Berlin W 10, Wien I. — Auch die neue Auflage, die infolge der zwischenzeitlichen umfangreichen Rechtsprechung und Gesetzgebung gegenüber der alten Auflage ganz erheblich erweitert ist, wird in der Praxis weitestes Verbreitung finden. Das Buch verdankt seine hohe Auflagezifer der Vereinigung der gesamten Materie auf knappstem Raume und ihre Behandlung sowohl in Kommentar- wie in Leitfadenform.

„Geräte und Maschinen des nordamerikanischen Landstraßenbaues". Bericht über eine Studienreise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika von Professor Dr.-Ing. R. Weerts, Danzig, Zement-Verlag, G. m. b. H., Charlottenburg 2, in Ganzleinen geb. 2,80 M. — Straßen- und Maschinenbauer, sowie alle anderen Interessenten an der schon aus wirtschaftlichen Gründen überaus wichtigen Frage des modernen Straßenbaues können an diesem Bericht nicht vorübergehen.

Die neuen Reichssteuergesetze zur Tonkunst und Vereinfachung der Lohnsteuer sowie über die Steuermilderung zur Erleichterung der Wirtschaftslage. Von Dr. F. W. Koch, Reichsfinanzrat. München 1926. C. H. Beck. Preis 0,50 M. — Diese neuen Gesetze bringen vor allem die sehnlichst erwarteten Milderungen in der Steuergesetzgebung und sind als Ergänzung der vom Finanzrat Koch herausgegebenen Textausgabe der Reichssteuergesetze vom 10. August 1925 unentbehrlich.

Einkommensteuergesetz vom 10. August 1925. Von Dr. F. W. Koch. In Leinen 5,50 M. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung.

Sämtliche Bücher sind zu beziehen durch die Bücherstube der Allgemeinen Zeitung
- Rannischestraße 10 -

25jähriges Jubiläum des „Zoo".

Eine schlichte Feier, der Not der Zeit angepaßt, wurde es. Am Sonnabendmittag fanden sich auf dem Konzertplatz des Zoologischen Gartens eine größere Anzahl von Vertretern des Magistrats, des Stadtverordnetenkollegiums, der Handelskammer und der Handwerkskammer, der Universität und der Presse zusammen. Auch von auswärts waren Gönner des hallischen Zoo, die ihm einst sehr nahe gestanden hatten, herbeigeeilt. Nach einem Vorspiel des hallischen Symphonie-Orchesters unter Leitung von Benno Plätz betrat Bürgermeister Seydel die Rednertribüne:

„Halles Bürgergeist schuf vor 25 Jahren mit Tatkraft und Idealismus, zunächst ohne städtische Unterstützung, den Zoologischen Garten. Damals wurde er sogar mit dreieckter Steuer und hohem Wassergeld belegt. Aber die damaligen Männer ließen sich nicht unterkriegen. Vor allem Dr. Brandes, der Direktor, nicht, dessen Schaffens wir heute gedenken. Im Laufe der Jahre gingen die Mittel aus; 1909 kaufte die Stadt Halle den Zoo als Gelände. Im Jahre 1913 ging auch der Tierbestand und die Verwaltung in die Hände der Stadt über. Gefühle des Dankes für die Leute, die das Werk schufen, beherrschen uns heute. Die Gefahr des Unterganges, die im Jahre 1909 drohte, wiederholte sich bei Kriegsausbruch und zur Inflationszeit. Damals hat der leider viel zu früh verstorbene Dr. Kniesche durch seine Tatkraft und weite Voraussicht den „Zoo" erhalten. Seine tierärztlichen Erfahrungen und seine Tatkraft gaben mit kleinsten Mitteln dem Zoo einen neuen Aufschwung. Tausendfältige Kleinarbeit leistete er und weitschauende Pläne für die Zukunft schuf er. Die Pläne für das neue Raubtierhaus hat er noch Anfang vorigen Jahres auf dem Krankenlager vollendet. Ein tragisches Geschick verlagte ihm, selbst die Vollendung des Raubtierhauses zu sehen. Wir gedenken in dieser Stunde des aufrechten Mannes in aufrichtiger Trauer. Auch Johann Christian Reils gedenken wir, der uns die wunderbaren Anlagen auf dem Reilsberg überhaupt schuf. Mögen andere Zoologischen Gärten größer sein, im ausgeglichenen harmonischen Zusammenklang steht unser Garten einzig da, zur stolzen Zierde unserer Stadt und zur Freude der Bürgerschaft.

Den noch Abseitsstehenden aber rufen wir zu: Kommt in den Zoo und dankt dadurch den Männern, die ihn euch schufen. Nur die tatkräftige Hilfe der ganzen Bürgerschaft kann den „Zoo" lebensfähig und groß erhalten.

Nun ergriff der jetzige Direktor des Zoo, Dr. Hauchecorne, das Wort zu einem kurzen Ueberblick. Das 25jährige Jubiläum soll kein Abschluß sein. „In erster Linie soll der Zoo der heimischen Tierwelt dienen und dann in beschränkter Sammlung andere Tiere zeigen. In neuen Raubtierhaus haben wir jetzt ein Zugstück ersten Ranges bekommen. Heute zählt der Garten

1012 Tiere in 345 Arten.

Eine Führung durch den Garten, bei der besonders die vielen auswärtigen Gäste sich nicht lobend genug über das Gesehene aussprechen konnten, beendete den offiziellen Teil der Jubiläumsfeier.

Ein Frühstück im großen Saal des Zoorestaurants gab dann Gelegenheit zu mancher Ansprache. So bot Stadtbaurat Jost als Dezernent den Erschienenen den Willkommensgruß: Vor allem den Vertretern der Universität Halle-Wittenberg, dem Magistrat und den Stadtverordneten, sowie dem Geheimrat Heck vom Berliner Zoo, dessen Sohn (der auch anwesend war), lange Jahre hier Assistent war. Baurat Jost dankte namentlich auch der Presse für ihr unermüdliches Eintreten für die Perle von Halle, den „Zoo" und betonte, daß der „Zoo" der Stolz jedes Hallensers werden müsse.

Der Rektor der Universität, Professor Dr. Fleischmann, dankte im Namen der Universität all denen, die am Gedeihen des Zoo so hervorragenden Anteil hatten. Man habe soviel Schönes gesehen bei der Besichtigung, wie selten in einem Zoo. Auch die Universität verdanke dem Zoo reichhaltiges Anschauungsmaterial. Sein Hoch galt besonders den Männern der Stadtverwaltung, die sich um das Werk verdient gemacht haben. Prof. Dr. Brandes, Direktor des Dresdner Zoologischen Gartens und Mitbegründer des hallischen Zoo, ließ in launigen Worten Erinnerungsbilder aus frühesten Zoojahren aufersstehen. Er erwähnte die erste Löwin Gerda, die durch eine Sammlung von 2000 M. gekauft wurde und gedachte der intelligenten Elefantendame „Bupari", die Kupfer- und Nickelstücke mit dem Rüssel sortieren konnte. Nicht ohne freundliche Ironie führte er weiter die erste Pfändung im Zoo an, wo man einst am Leopardenkäfig „Marken" tiebte. Mit Wehmut gedachte er dann der verstorbenen Mitglieder des damaligen Aufsichtsrates.

Prof Heck vom Berliner Zoo stellte unserem Zoo ein glänzendes Zeugnis aus. Garten und Tiere seien im besten Zustand. Wagemre Worte der Anerkennung fand er für den jetzigen Zoodirektor, Dr. Hauchecorne.

In launiger Weise plauderte Justizrat Herzfeld, ein Mitbegründer des Gartens, einige Anekdoten aus und gedachte der aufopfernden Arbeit der Zoo-Wärter und des gleichzeitigen 25jährigen Jubiläums der beiden Zooangestellten, des Oberwärters Männicke und des Kassierers Wittebornn. Sein Hoch galt den bisherigen Direktoren des Zoo und allen Angestellten herunter bis zum kleinsten Stift.

Noch manche Rede wurde geboren und mancher sich hoffentlich erfüllende Wunsch dem Jubiläumskind mit auf den Weg gegeben, dann dirigierte im Garten Herr Emil Joseph, Kapellmeister des Zoo-Konzertorchesters vom Jahre der Gründung; 1901—1906, den ersten Teil des Festkonzertes. Am Abend stand ein Prachtfeuerwerk im Mittelpunkt der Darbietungen. In den Nebenräumen der Zoorestauration vereinten sich sämtliche Angestellte des Gartens zu einer Jubiläumsfeier. Den Beschluß des Jubiläums bildete eine fröhliche Tombola, bei der man selbst lebende Tiere (Papageien usw.) gewinnen konnte. Dem Zoo aber gelten auf weitere 25 Jahre unsere besten Wünsche.

D.

*

Von den Männern, die seinerzeit den Plan zur Gründung des Zoologischen Gartens faßten und das Werk alsbald zur Tat werden ließen, seien noch besonders genannt: Professor Brandes, Geh. Medizinalrat Dr. Metus, Justizrat Wolfgang Herzfeld, Kaufmann Eduard Keerl und Bankier Ludwig Lehmann, der verstorbene Mitinhaber des Bankhauses H. F. Lehmann. Herr Ludwig Lehmann war es auch, der später durch sein tatkräftiges Eingreifen und Mitarbeiten bei der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft dem Direktor Professor Dr. Brandes in besonderem seinen Rat und seine finanzielle Unterstützung zuteil werden ließ.

Kunst und Wissenschaft

Besuch des Vorstandes der norwegischen Studentenschaft.

Von der Deutschen Studentenschaft wird uns gemeldet:

Der anläßlich des Lübecker Nordischen Studententreffens nach Deutschland gekommene Vorstand der norwegischen Studentenschaft besuchte die Studentenschaften Kiel und Berlin sowie den Vorstand der Deutschen Studentenschaft. Es fanden Besprechungen statt über gegenseitige Zusammenarbeit sowie über Einrichtung wirtschaftlicher Selbsthilfeorganisationen in Oslo nach dem Vorbild der deutschen studentischen Selbsthilfeeinrichtungen. Es ist interessant, daß der Vorstand der norwegischen Studentenschaft aus Kommunisten besteht. Die Beziehungen zwischen der norwegischen und Deutschen Studentenschaft sind die freundschaftlichsten.

Vorbereitung für das Technische Studium.

In einer Verfügung des Preußischen Kultusministers wird darauf hingewiesen, daß in den höheren Lehranstalten diejenigen Schüler der Oberprima, die später eine Technische Hochschule besuchen wollen, ein halbes Jahr vor der Reifeprüfung davon zu unterrichten sind, daß für das technische Studium durchweg eine praktische Ausbildung in Werkstätten oder auf Baustellen vorgeschrieben ist und daß richtige Wahl der Ausbildungsstelle und richtige Einteilung und Ausnutzung der Ausbildungszeit von grundlegender Wichtigkeit für das Hochschulstudium sind. Deshalb sollen sich die betreffenden Schüler schon 6 Monate vor der Reifeprüfung bei der Hochschule, die sie besuchen wollen, nach den Richtlinien für diese praktische Ausbildung erkundigen. Zur Vermeidung falscher Erwartungen ist bei dieser Unterrichtung ein Hinweis auf die derzeitige Ueberfüllung der technischen Berufe angezeigt.

Internationale Schauspielerkonferenz.

Auf der internationalen Schauspielerkonferenz in Berlin legte das Präsidium der Konferenz die Statuten der geplanten internationalen Union der Bühnenangehörigen vor. § 1 lautet: Die Organisationen der Bühnenangehörigen der Welt vereinigen sich in der internationalen Union der Bühnenangehörigen. Die Union hat ihren Sitz in Wien. Zweck der Union ist: Die gemeinsamen künstlerischen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Bühnenangehörigen zu wahren und zu fördern, unbeachtet der Selbständigkeit der einzelnen angeschlossenen Organisationen. Nach dem Beschlusse des Präsidiums sollte folgender Zusatz aufgenommen werden: Aufgenommen in die Union können nur solche Organisationen werden, welchen kein Arbeitgeber als Mitglied angehört, welche Arbeitnehmer der Theater vereinigen und die auf dem Boden der Verteidigung ihrer Klasseninteressen stehen. Präsident Rickelt teilte mit, daß Amerika, Schweden und Ungarne erklärt hätten, sie könnten den Passus nicht annehmen, denn es gäbe z. B. in Amerika Schauspieler, die auch gleichzeitig Direktoren seien.

Von der Berliner Akademie der Künste. Das Staatsministerium hat die Wiederwahl des Malers, Professor Dr. Max Liebermann, zum Präsidenten der Akademie für die Zeit vom 1. Oktober 1926 bis 30. September 1927 bestätigt. Die Wiederwahl des Vorstehers einer akademischen Meisterschule für musikalische Komposition, Prof. Dr. Georg Schumann, zum Stellvertreter des Präsidenten ist vom Kultusminister bestätigt worden.

Ein neues Heilmittel gegen Zuckerkrankheit. Nach „Beijingske Tidende" hat Dr. Folkmar am Bispebjerg-Krankenhause an Zuckerkrankheit leidende Patienten mit einem neuen Heilmittel — dem Metallolal — behandelt und hierbei äußerst befriedigende Resultate erzielt. Das neue Heilmittel, das neben anderen auch den Vorzug hat, daß es nicht immer eingespritzt zu werden braucht, sondern von den Patienten in flüssiger Form eingenommen werden kann, ist mit gleich gutem Erfolg auch bei Gicht angewandt worden. Es hat sich hier selbst in veralteten und besonders schweren Fällen, bestens bewährt.

Entdeckung einer kaffeinhaltigen Pflanze. Die Professoren Petrot und Routier berichteten der Pariser Akademie der Wissenschaften über eine in Südkolumbien unter dem Namen Yocco bekannte Pflanze, die von den dortigen Einwohnern als Anregungsmittel und Kräftigungsmittel benutzt wird. Sie enthält ebenso wie Tee, Kaffee, und Kola Koffein, jedoch nicht wie diese vorwiegend in Blättern und Früchten, sondern in der Rinde.

*

Aachen. Rektor und Senat der Technischen Hochschule zu Aachen haben auf Antrag der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften dem Ingenieur Otto Heins, Direktor in der Firma Robert Bosch A.-G. in Stuttgart, die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

Handelsblatt

In Berlin kosteten den 26. Juni

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.195	4.205	1 Pfund Sterl.	20.414	20.466
100 holl. Gulden	168.51	168.93	100 Lire Ital.	15.32	15.36
100 franz. Frk	12.14	12.18	100 Peseta (Sp.)	67.57	67.73
100 schweiz. Frk	81.18	81.38	1 Peso (Argent.	1.689	1.693
100 dän. Kr	112.56	112.10	100 Markka		
100 schwed. Kr.	112.422	112.662	Finnland	10.55	10.59
100 norweg. Kr	92.23	92.47	100 Lew Bulg.	3.022	3.032
100 dän. Kron.	111.56	111.54	1 Yen Japan	1.964	1.968
100 tschs. Kch	12.44	12.46	100 Kuronen Estn.	0.661	0.663
100 Schilling	59.36	59.50	100 Dinar (Jugosl.)	7.41	7.43
100 000 Mrg. Kr	5.865	5.885	100 Esc. Port.	21.375	21.425

Späte Ernte.

Roggen fest.

Die Ernteaussichten in Deutschland und weiten Gebieten des westwestlichen Europas haben sich infolge der übermäßigen und dauernden Nässe ohne Zweifel verschlechtert, doch liegt vorläufig noch kein Anlaß zu ernsten Befürchtungen vor. Die Pflanzenwelt braucht dringend eine längere Periode trockenen und sonnigen Wetters und man wird dann erst übersehen können, in welchem Ausmaße Nachteile entstanden, und in welchem Umfange sie noch auszugleichen sind. Auf alle Fälle kann man mit einer beträchtlichen Verspätung der Ernte rechnen. Die Stimmung der Produktenbörse in Deutschland ist fest und der Geschäftsverkehr entwickelt, im Gegensatz zu den Vorwochen etwas mehr Lebhaftigkeit. Auf der ganzen Linie sind mehr oder minder beträchtliche Wertsteigerungen festzustellen, die schließlich auch auf den Mehlmarkt übergriffen. Im Vordergrunde steht Roggen, der am Lokomarkt eine Höherbewertung um 9 M. erfahren hat. Die Forderungen des Auslandes für Roggen lauten im Hinblick auf die dort ausgeprägte Festigkeit höher. Sie stellen sich auf etwa 11.30 hfl. die 100 Kilogramm, d. h. rund 187 Mk. Auf Grund des heute geltenden Zolles von 50 Mk. bedeutet das eine Parität von 217 Mk. cif Hamburg, auf Grund des ab 1. Aug. in Aussicht genommenen Satzes von 60 Mk. würde das also einer Parität von 247 Mk. die Tonne gleichkommen.

Berliner Produktenbörse vom 26 Juni

1000 kg	Zu Goldmark,		Für 100 kg	
Weizen, märk.	—		Erbsen, Kleinerbse	35.00—46.00
pomm.	—		Kl. Speisebohnen	30.00—34.00
Roggen, märkischer	191—195		Futtererbsen	22.00—27.00
Sommerroggen	194—205		Peluschken	23.50—28.50
Inländ. Hafer	180—193		Ackerbohnen	23.00—25.50
Hafer, märk.	196—206		Wicken	33.00—34.00
Mais, loco Berlin	168—170		Blaue Lupinen	15.00—17.00
Mehl, 70% (Br.)			Gelbe Lupinen	21.00—23.00
Weizenmehl	37.75—39.75		Seradella, neue	—
Roggenmehl	27.75—29.50		Kapskuchen	13.70—14.00
Weizenkleie	10.00		Leinkuchen	18.40—18.60
Roggenkleie	11.30—11.40		Trockenschnitze	10.00—10.30
Raps 1000 kg	—		Soya-Schrot	19.40—19.80
Leinsaat (1000 kg)	—		Kartoffelflocken	21.20—21.60

Berliner Schlachtviehmarkt vom 26. Juni.

Auftrieb: 2084 Rinder darunter 333 Ochsen, 488 Bullen, 1263 Kühe und Färsen. 1300 Kälber 1005 Schafe, 6663 Schweine.

Preise in Reichsmark pro Zentner

Ochsen: 1. Klasse 58—63, 2. 52—56, 3. 46—50, 4. 40—45.

Bullen: 1. 51—56, 2. 50—52, 3. 45—48. Kühe und Färsen: 1. 54—60, 2. 42—49, 3. 32—40, 4. 25—30, 5. 21—24.

Fresser: 37—43. Kälber: 1. —, 2. 67—72, 3. 58—65, 4. 50—55, 5. 42—47. Stallmastschafe: 1. 57—61, 2. 46 bis 52, 3. 38—38. Schweine: 1. —, 2. 79—80, 3. 78—79, 4. 76—77, 5. 73—75. Sauen: 70—72. Ziegen 26—28.

Marktverlauf: Bei Rindern u. Schafen ruhig, bei Kälbern und Schweinen ziemlich glatt.

Leipziger Produktenbörse vom 26. Juni.

Weizen inländischer 306—316. Roggen inländ. 265—215, Sommergerste inländ. 200—220, Wintergerste 190—204 Hafer inländ. 190—215 do. neuer —,—. Mais unverzollt, runder 154—158, do. eingangsfrei 195—205, Raps —, Erbsen inl. Viet. 350—410. Die Preise verstehen sich für 1000 kg in Reichsmark.

Zucker. Magdeburg, 26 Juni. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchsgebühr) für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Ztr. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 28.62—28.75, Juli 29.00, August 29.25. Tendenz: Ruhig.

Geschäftsverkehr.

Frauenmacht. In der Wandlungsfähigkeit liegt die Macht der Frau über den Mann. Indem sie sich ihm in immer neuen Gestalten zeigt, beherrscht sie ihn. Allerdings ist diese Macht auch eine Kunst, die erlernt werden kann, und viele Anfängerinnen lassen mit Neid auf die Meisterin, die spielend ihre Herrschaft übt. Frühmorgens ist sie Sportsdame, kleidet sich nach dem Frühstück straßenmäßig für ihre Einkäufe, gibt sich mittags als liebenswürdige Hausfrau und erscheint dennoch frisch, geschmackvoll angetan zum Kühlwürfel. Abends aber findet man sie strahlend im Ballsaal oder voll Aufmerksamkeit in ihrer Theaterloge. Vertraut sie in guter Stunde einer wißbegierigen Gefährtin das Geheimnis ihrer unverwüstlichen Nerven an, so klingt dieses erstaunlich einfach: es ist „4711" Kölnisch-Wasser, mit dem sie jede Abspannung verscheucht und dem sie die Kunst ihres sieghaften Zaubers verdankt.

*

Die Einmachzeit beginnt wieder, und kaum sind die letzten Gläser vom vorigen Jahre geleert, sorgen fürsorgliche Hausfrauen schon wieder für ihre Füllung, denn der Winter ist lang, und es gibt doch nichts Erfrischenderes als Nachtisch und Getränkes, namentlich für Kinder und am Krankenbett, wie schmackhaft und heilbar eingemachtes Obst. Leider hält der Zuckerverbrauch bei den heutigen Zuckerpreis manche rechnende Hausfrau davon ab, reichlich einzumachen, Fruchtweine, Obstmus, Marmeladen zu bereiten, manchmal auch die Furcht, daß sich das Eingemachte nicht halten wird. Allen diesen Leserinnen, auch den erfahrensten Küchenkünstlerinnen, wird Rose Stolle-Schneiders „Illustriertes Einmachebuch bei sparsamsten Zuckerverbrauch, sowie der Erhaltung feinsten natürlichen Aromas" willkommen sein. Das mit 23 Abbildungen ausgestattete Einmachebuch enthält nicht weniger als 864 auf Haltbarkeit erprobte Rezepte. Wir hatten das Einmachebuch für die Leserinnen unserer Blätter in der Bücherstube der „Allgemeinen Zeitung", Rannischestraße 10, zum Preise von 1 Mark vorrätig.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Verlag und Druckerei G. m. b. H. Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H. Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S. für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Asbach Uralt Pralinen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260629024/fragment/page=0002